

# Erfahrungsbericht – Mein Auslandsjahr am Griffith College in Dublin, Irland

Studiengang: Internationale Betriebswirtschaft

WS 17/18 und SS 18 (September 2017 bis Mai 2018)

## „Die grüne Insel“

Irland bietet viele tolle Landschaften und eine Menge an Aktivitäten in und um Dublin. Die Stadt kann man meiner Meinung nach am besten zu Fuß erkunden. Besonders sehenswert in Dublin und ganz Irland fand ich die Grafton Street Area, den Phoenix Park, die Cliffs of Moher, den Wild Atlantic Way, den Giants Causeway und den Ring of Kerry.

Etwas kleinere Ausflüge von Dublin aus können z. B. nach Howth oder Dun Laoghaire unternommen werden. Außerdem gibt es einen sehr schönen Cliffwalk zwischen Brey und Greystones. Oder man macht einen Ausflug zum Strand der Dublin Bay bei Sandymount. Von dort aus kann man auch zum Poolbeg Leuchtturm spazieren.

## Griffith College

Das College liegt im Süden von Dublin, ungefähr 20 bis 25 Minuten zu Fuß vom Stadtkern entfernt. Eine Bushaltestelle befindet sich in direkter Nähe zum College.

Ich persönlich rate allen Studierenden, die **Einführungsveranstaltungen** zu Beginn des Semesters zu besuchen. Hier werden wichtige Informationen zum Studienalltag, zum College selbst und zum Leben in Dublin weitergegeben. Das International Office klärt die Incoming Students zudem über die Beantragung der sogenannten PPS Number auf. Diese muss beantragt werden, wenn man einen Abschluss von einem College in Irland erhalten möchte (IB). Man braucht diese allerdings auch, wenn man sich vor Ort einen Nebenjob suchen möchte.

Über die beiden Semester belegt man insgesamt drei Hauptfächer, das semesterübergreifende Modul „Business Plan“, sowie zwei Wahlfächer pro Semester. In den ersten beiden Wochen je Semester hat man die Möglichkeit, alle Vorlesungen der Wahlfächer zu besuchen. Spätestens nach diesen beiden Wochen muss man sich dann für zwei Module entscheiden. Was hierbei sehr schade war: es werden leider nicht alle Kurse angeboten, die anfangs bei der Bewerbung im Modulhandbuch zur Auswahl standen. In meinem zweiten Semester z. B. waren viele Studierende mit dem Fächerangebot unzufrieden. Auf Anfrage und Bitte wurde aber ein Kurs dann doch noch angeboten und eine Dozentin dafür organisiert. Bei solchen Angelegenheiten ist das College sehr verständnisvoll und bemüht.

Die **Studienweise** in Irland ist anders im Vergleich zu Deutschland. Angefangen bei wöchentlich längeren Vorlesungszeiten (vier Stunden für Hauptfächer, drei Stunden für Wahlfächer und eine Stunde Tutorium in jedem Fach) über einen höheren Aufwand unter dem Semester (Assignments in jedem Fach) bis hin zu dreistündigen Prüfungen (essay style) am Semesterende. Die Hausarbeiten stellten zu Beginn eine große Herausforderung dar, da wir solche nie zuvor an der Hochschule Landshut schreiben mussten. Hierbei ist ein gutes Zeitmanagement wichtig. Mit der Zeit lernt man aber, worauf es ankommt und wie man die Recherchen besser angeht. Die Prüfungen sind meiner Meinung nach gut machbar, wenn man die Vorlesungen und Tutorien regelmäßig besucht. Man weiß dann, worauf

es den Dozenten ankommt. Skripte werden gebunden ausgeteilt und den Vorlesungsstoff findet man zudem auf der Online-Plattform Moodle. Die meisten Professoren haben den Stoff in der letzten Vorlesung noch eingegrenzt. In der Prüfung werden sechs offene Fragen gestellt, von denen man vier in drei Stunden beantworten muss. Die Antwort wird in Form von Aufsätzen verlangt. In den meisten Fächern setzt sich die Endnote aus 60% Prüfungsnote und 40% Assignmentnote zusammen. Alternativ gibt es noch die Gewichtungen 80%/20% und 50%/50%. In einigen Fächern wird zusätzlich eine Präsentation der Hausarbeit verlangt.

Der **Business Plan** kann an der Hochschule Landshut als Bachelorarbeit angerechnet werden. Hierbei setzt man eine Geschäftsidee um und gründet ein fiktives Start-up Unternehmen. Diese Aufgabe erschien am Anfang aussichtslos und sehr aufwändig. Dass es viel Aufwand ist kann ich bestätigen, aber wenn man seine Zeit gut plant und kontinuierlich daran arbeitet kommt man gut damit klar. Als erstes reicht man einen Vorschlag zur Geschäftsidee ein. Daraufhin werden den Studierenden sogenannte Supervisor zugeteilt. Da diese aus unterschiedlichen Bereichen kommen, hatten sie auch jeweils andere Anforderungen und Erwartungen, was schließlich auch manchmal zu gefühlt unfairen Bewertungen führte. Mein Supervisor war sehr kompetent und hilfsbereit – andere Studierende hatten nicht so viel Glück und wurden weniger unterstützt. Ich persönlich fand es besonders hilfreich, dass man in mehreren Etappen einzelne Entwürfe einreicht, die dann korrigiert werden. So hat man mehrere Deadlines einzuhalten und der Aufwand wird über das Jahr hinweg verteilt. Durch das Feedback kann man die Entwürfe verbessern und weiter ausbauen und dann im Enddokument verwenden.

Jedes Semester gibt es die sogenannte **Readingweek** welche zum Schreiben von Assignments genutzt werden kann. In dieser Woche finden keine Vorlesungen oder Tutorien statt. Falls man diese extra Zeit nicht benötigt um Hausarbeiten zu schreiben, kann man sie gut für Besuche oder Reisen nutzen.

In der **Bibliothek** wird ein sehr freundliches und hilfsbereites Personal beschäftigt. Die Bibliothek ist allerdings sehr klein und teilweise sind zu wenige Bücher oder gar keine Bücher vorhanden, da das Fach erst seit Kurzem angeboten wird. Es gibt zwar eine große Online-Bücherei mit verschiedenen Quellen, allerdings nur wenige eBooks.

Das **Notensystem** in Irland war für mich anfangs sehr verwirrend. Die Bewertung war fair, allerdings schwer nachvollziehbar. Es gibt ein 100-Punkte-System, wobei 100 Punkte eigentlich in kaum einem Leistungsnachweis erreichbar sind. Im Vergleich zum deutschen System, hier eine Staffelung:

1	100-70
2	69-60
3	59-50
4	49-40
5	39-0

Die **Students Union** bietet viele Aktivitäten, Ausflüge, Clubs und Societies an.

### Wohnheim/Unterkunft

Ich habe in den neun Monaten im Wohnheim am Campus (Griffith Halls of Residence) gewohnt. Da die Einzelzimmer im Vergleich dort viel zu teuer waren, habe ich mich mit einer Kommilitonin aus Landshut für die Shared Room Option entschieden. Hierbei empfehle ich sich frühzeitig zu bewerben und die Fristen einzuhalten.

Wir wurden im Voraus davor gewarnt, dass sich die Wohnungssuche in Dublin (besonders im September) sehr schwierig gestaltet und man mit viel Vorlauf nach Dublin reisen muss, um ein Zimmer zu finden. Da dies für mich nicht möglich war, entschied ich mich für den einfacheren Weg – das Wohnheim.

Sich über einen solch langen Zeitraum ein Zimmer zu teilen erscheint sicher für viele abschreckend. Ob man auf so engem Raum zu zweit leben möchte, muss natürlich jeder für sich selbst entscheiden. Die Wohnsituation hat aber nicht nur Nachteile, sondern auch einige Vorteile. Meine Kommilitonin und ich hatten Glück mit unseren anderen Mitbewohnerinnen, mit denen wir uns die Küche und das Wohnzimmer teilten. Im Großen und Ganzen lief alles ziemlich gut! Aber das kommt denke ich immer auf die Mitbewohner drauf an.

Die Zeit dort ist absehbar und vergeht am Ende eh viel zu schnell. Für mich war es auf jeden Fall eine Erfahrung wert, da man lernt, Kompromisse einzugehen. Durch meine Mitbewohnerinnen konnte ich auch andere Kulturen besser kennenlernen und die Wohnsituation zwingt einen Englisch zu sprechen, etwas das sehr zur Verbesserung der Sprache beigetragen hat.

Beim Thema Besuch ist die Security am Campus eher streng.

Falls man sich gegen das Wohnheim entscheidet und sich lieber auf eigene Faust eine Unterkunft sucht, kann ich die Seite [daft.ie](http://daft.ie) empfehlen.

### **Sonstiges**

Abschließend noch einige weitere Punkte.

Einkaufsmöglichkeiten wie Tesco, Lidl und Aldi befinden sich meistens in der näheren Umgebung. An jeder Ecke gibt es einen Spar welcher allerdings sehr teuer ist.

Das Nachtleben, Kino- oder Restaurantbesuche sind ebenfalls eher teuer, besonders im Temple Bar Viertel. Es gibt aber in vielen Clubs Aktionen oder Rabatte. Im Club „Dicey’s Garden“, zum Beispiel, fand jeden Mittwoch eine Students Night statt.

Erst ab 25 Jahren ist es günstiger, ein Auto zu mieten. Irland verfügt aber auch über ein gutes Fernzug- und Busnetz.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mit dem College sehr zufrieden war und es anderen Studierenden empfehlen kann. Die Zeit in Irland ist für mich eine unvergessliche Erfahrung. Man trifft auf viele nette, aufgeschlossene und herzliche Menschen, die den Aufenthalt in Irland besonders machen.